

*Vertrag über den Novalzehnt in Schaan zwischen Kaspar von Hobenems und dem Bischof von Chur, Johann Flugl von Aspermont. Kop. Hobenems, 1620 Februar 4, AT-HAL, H 2624, unfol.*

[1] Zue wüssen und kundt gethan seyn hiemit, alß sich etwaß irrung, missverstandt und gebrächen zuegetragen zwischen dem hochwohlgebohrnen herren, herren Casparn graven zue Hohenembß<sup>1</sup>, Gallara<sup>2</sup> und Vadutz<sup>3</sup>, herrn zue Schellenberg<sup>4</sup>, Dorenbüren<sup>5</sup> und Lustenauer<sup>6</sup>, römisch kayserlichen mayestät und fürstlichen durchlaucht Leopolden<sup>7</sup>, und mit interessierter ertzherzogen zue Österreich etc., rath und vogt der herrschafft Veldtkhürch<sup>8</sup>, und Neünburg<sup>9</sup>, für ains, so dan den hochfürstlich edlen und hochgelehrten herren thumbprobsten, dechant und gantzen thumbcapitul hoher stift Chur<sup>10</sup> andern theilß, wegen eineß noval oder neübruchß-zehendten<sup>11</sup>, in der pfarr Schaan<sup>12</sup>, im Mühlenholtz<sup>13</sup> genandt, in ernandter graffschafft Vadutz gelegen, welcheß orth die vorige löbliche sultzische<sup>14</sup> herrschafft vor vihl jahren denn underthanen außzuestockhen verwilligt. Vermeidte darob alß herr dess landtß und besizer hoher, niderer und fürstlicher obrigkheith, den gewöhnlichen zechenden zue geniessen.

Wie selbiger herrschafft solchen darauff würckhlichen eingonnen und daher an hoch ermelt ihre gräfflichen gnaden von Embß geflossen und erwachsen, dahingegen wohl ernandt thumbcapitul alß rechtmäßige collatores<sup>15</sup> und patronen angeregter pfarr Schahn vermeint, [2] eß solle solchen zechendten alß ein noval zue dem tauffstain ermelter ihrer pfarr gehörig sein. Daß hierauff zue gütlicher hinlegung solcheß erwachsenen streithß sich hochernandte ihre gräffliche gnaden mit wohlbesagtem löblichen thumbcapitul dahin gütlichen und auff ein stätß verglichen, das gedachtem thauffstein zue Schaan für sein ansprach dess zechendten von vor angezogenem noval-zechendten hinfüro die zween theill durchauß und rüebiglich folgen.

Wohlernandte ihre gräffliche gnaden dero erben und nachkhommen aber alß landtß- und grundtherren *ratione defensionis*<sup>16</sup> auch schutz und schürmbß der dritte theill, ohne einwendt gebüren und zuestehn solle. Dabey auch mehr wohlermelt ihre gräffliche gnaden wohlbesagt thumbcapitul sambt dessen pfarr Schaan schützen, schürmen und vor allem eintrag zue protegieren sich verwilliget. Hierauff ist dan an den hochwürdigen fürsten und herren Johansen bischoffen zue

---

<sup>1</sup> Kaspar Graf von Hobenems (1573–1640) kaufte 1613 die Grafschaft Vaduz und die Herrschaft Schellenberg. Vgl. Ludwig WELTI, *Graf Kaspar von Hobenems 1573–1640: ein adeliges Leben im Zwiespalte zwischen friedlichem Kulturideal und rauer Kriegswirklichkeit im Frühbarock*, Innsbruck 1963.

<sup>2</sup> Gallarate bei Mailand (I).

<sup>3</sup> Vaduz, Gemeinde (FL).

<sup>4</sup> Schellenberg, Gemeinde (FL).

<sup>5</sup> Dornbirn, Stadtgemeinde (A).

<sup>6</sup> Lustenau, Gemeinde (A).

<sup>7</sup> Leopold V. Erzherzog von Österreich (1586–1632) aus dem Haus Habsburg war Regent von Tirol und Vorderösterreich. Vgl. Hugo ALTMANN, *Leopold V. Ferdinand*, in *Neue Deutsche Biographie* 14, Berlin 1985, S. 290–293.

<sup>8</sup> Feldkirch, Stadt (A).

<sup>9</sup> Mögl. Neuenburg am Rhein, Stadt (D).

<sup>10</sup> Chur, Stadt (CH).

<sup>11</sup> *Neubbruchzehnt (Novalzehnt): Zehntabgabe auf durch Trockenlegung von Sumpfland neugewonnenes Acker- und Wiesenland.*

<sup>12</sup> Schaan, Gemeinde (FL).

<sup>13</sup> *Neugrent (†). Unbekannt. Im Mölibolz in Vaduz, Schwefelwald. Südlicher Teil des Schlosswalds, an Triesen und Triesenberg anstoßend.* Vgl. Hans STRICKER (Leitung), Toni BANZER – Herbert HILBE (Bearbeiter), *Liechtensteiner Namenbuch. Die Orts- und Flurnamen des Fürstentums Liechtenstein*, Bd. 2, Vaduz 1999, S. 365.

<sup>14</sup> *Die Grafen von Sulz regierten Vaduz und Schellenberg zwischen 1510 und 1613.* Vgl. Heinz NOFLATSCHER, *Sulz, von; in: Arthur BRUNHART (Projektleiter), Fabian FROMMELT et al. (Red.), Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein*, Bd. 2, Vaduz-Zürich 2013, S. 913–919.

<sup>15</sup> *Collator: Verleiber (eines Amtes).* Vgl. Karl E. DEMANDT, *Laterculus Notarum. Lateinisch-deutsche Interpretationshilfe für spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Archivalien (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 7, 1998)*, S. 48.

<sup>16</sup> „*ratione defensionis*“: wegen der Verteidigung.

Chur<sup>17</sup> oder dessen geistlichen vicarium unser deß graven zue Hohenembß, wie auch dess thumbcapitulß zue Chur hochfleissig bitten, eß wöllen dieselbe, oder dero vicari solchen unseren beschechnen verglich beederseithß zum besten und auffnehmen ratificiern<sup>18</sup> und guetheissen, auch sollten mit ihrem transfix<sup>19</sup> und insigel<sup>20</sup> corroborieren<sup>21</sup> und bekhreffitgen, [ß] daß sind wier sambt und sonders umb dieselbige und dero stiftt Chur zue verdienen erbiethig. Dessen zue uhrkhundt sein diser brieffen zween gleichlauthendt gemacht und mit mehr wohlernandt ihren gräfflichen gnaden anhangendem gräfflichen und wohlermeltß thumbcapitulß zue Chur capitlischen insiguln verfertigt und bekhreffitget worden.

So geben zue Embß, den 4. monathtag Februarii nach Christi unßerß lieben herren geburt gezelt 1620 manu propria<sup>22</sup>.

L.S.<sup>23</sup>

L.S

Daß vorstehendte copeny nach fleissiger collationierung<sup>24</sup> seinem auff einem gross pergamentenem brieff verfaste originali von worth zue worth gleichlautendt seyn erfunden worden, würdet dessen der wahrheith zue steür andurch gezeüget. Zue wessen uhrkundt mich eigenhändig unterschriben und das notariat sigill vorgetruckht, so beschehen hoff Chur, den 26. Augusti 1721.

Zeno Tobler, notarius apostolicus juratus et publicus<sup>25 a</sup>

[4] Udalricus Dei et Apostolicæ Sedis gratia episcopus curiensis<sup>26</sup>, S. R. E. [?] princeps, [...] in Furstenburg<sup>28</sup> et Fürstenau<sup>29</sup> etc. etc.

Ex altera facie scriptum Zenonem Tobler talem esse, qualem se facit eiusque dictis, et scriptis fidem tam in quam extra iudicium adhiberi indubiam hisce fidem facimus et attestamur. In cuius rei fidem etc.<sup>30</sup>

Curia<sup>31</sup>, die 27. mensis Augusti<sup>32</sup> 1721.

Udalricus episcopus curiensis<sup>33</sup>, manu propria<sup>b</sup>

---

<sup>17</sup> Johann Flugl von Aspermont (1595–1661). Vgl. Erwin GATZ, *Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches. 1448 bis 1648*, Berlin 1996, S. 118–120.

<sup>18</sup> genehmigen.

<sup>19</sup> Ein Transfix ist eine Urkunde, die an eine andere befestigt wird, um deren Inhalt zu ergänzen.

<sup>20</sup> aufgedrücktes Siegel.

<sup>21</sup> bestätigen.

<sup>22</sup> eigenhändig.

<sup>23</sup> Loco sigilli: anstelle des Siegels. Vgl. DEMANDT, S. 152.

<sup>24</sup> Vergleichung.

<sup>25</sup> „notarius apostolicus juratus et publicus“: geschworener apostolischer und öffentlicher Notar.

<sup>26</sup> „Udalricus Dei et Apostolicæ Sedis gratia episcopus curiensis“: Ulrich, von Gott und des Apostolischen Stuhls Gnaden Bischof von Chur.

<sup>27</sup> S.R.E: *Sacra Romana Ecclesia = die Heilige Römische Kirche*. Vgl. Rudolf LENZ (Hrsg.) – Uwe BREDEHORN (Bearb.) – Marek WINIARCZYK (Bearb.), *Abkürzungen aus Personalschriften des XVI. bis XVIII. Jahrhunderts (Marburger Personalschriften-Forschungen 35)*, 3. Aufl., Stuttgart 2002, S. 203.

<sup>28</sup> Die Fürstenburg in Burgeis (I) wurde im 13. Jahrhundert als Sitz der Fürstbischöfe von Chur erbaut.

<sup>29</sup> Schloss Fürstenau in Fürstenau (CH) war eine Residenz der Fürstbischöfe von Chur.

<sup>30</sup> „Ex altera facie scriptum Zenonem Tobler talem esse, qualem se facit eiusque dictis, et scriptis fidem tam in quam extra iudicium adhiberi indubiam hisce fidem facimus et attestamur. In cuius rei fidem etc.“: Wir bestätigen, dass dieses Schriftstück in gutem Glauben von Zeno Tobler aus dem anderen von Wort zu Wort gleichlautend abgeschrieben worden ist.

<sup>31</sup> Chur.

<sup>32</sup> „die 27. mensis Augusti“: Tag 27 des Monats August.

<sup>33</sup> Ulrich VII. Bischof von Chur, Freiherr von Federspiel (7. Mai 1657–11. Oktober 1728) war Bischof von Chur. Er war der Sohn des Johann von Federspiel, Landammann in Rhäzüns, und von Maria, geb. de Mont, sowie Neffe von Ulrich VI. Bischof von Chur, de Mont. Nach Auseinandersetzungen im Fürstentum Liechtenstein zwischen Klerus und Fürst 1719 verhängte Ulrich VII. das Interdikt (kirchliche Ausschluss) über die Beamten auf Schloss Vaduz. Vgl. SURCHAT, Pierre: Federspiel, Ulrich von. In: *Historisches Lexikon der Schweiz*. Hrsg. von der Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 4, Basel 2005, S. 443.

---

<sup>a</sup> Links von der Unterschrift ist ein Siegel aufgedrückt.

<sup>b</sup> Rechts ist ein fürst-bischöfliches Siegel unter Papiertekur aufgedrückt.

e-archiv.li